



## Jihadabwehr

*Ibn Salmans Islam, Trumps Zivilisation, Putins Schia, Weltbürgerin Merkel*

Kairo werde Terroristen mit aller Macht angehen, sagte General Tauhid **Taufiq** in Saudi-Arabiens Stadt ar-Riyad. Ägyptens Delegationsleiter zur ersten Militärtagung des Islampakts für Terrorabwehr, التحالف الإسلامي لمواجهة الإرهاب, meinte zum argen Überfall auf die ar-Rauda-Moschee in Bir al-Abid, **Nordsinai**, am 24. November mit 305 Toten und 128 Verletzten, dass die Täter über politische, soziale oder ökonomische Ziele hinaus den **Nationalstaat** zerstören wollten. Trifft das zu, so erleichtern dies jene **Globalisten**, die **trotzdem** grenzenlos **Türen** aufhalten.



Selbst dieses Pyramidenland, eine Insel in Wüsten als natürliche Barrieren, ist schwer zu sichern. Taufiq betonte grenzüberschreitende Bedrohungen, die vielen Regionalkonflikte und die moderne Technologie in den Händen von Terroristen, die Terrorabwehr erschwere.

Attackierten Islamisten auch in der Globalära **Minoritäten** wie Christen, Juden (so am 9. September 2011 die Kairiner Botschaft Israels), Staatsbeamte und Touristen, so töteten sie nun betende Muslime. Ein Anschlag auf die Zivilisation im Land, das diese vorstellt. Aber wie konnte dieses Gotteshaus durch 30 getarnte Islamisten, die laut Staatsanwalt die Fahne des "Islamstaats", IS, führten, trotz einer Vorwarnung voll ungesichert überfallen werden?

Terrorabwehr braucht den **Totalansatz**, der laut Taufiq nicht nur Militär, sondern alle finanziellen und ideellen Quellen betrifft. Ja, daher sollte jener Pakt besser "Jihadabwehr" heißen. Typisches geht um: diese Revolte der Islamisten auf **Sinai** in kaum überschaubaren Bergräumen und mit porösen Grenzen zu Libyen sei nicht militärisch zu lösen. Einwohnern Nordsinais wäre durch Jobs und Würde zu helfen. Hinzu kommt der Rat, **Beduinen** zu befreien. Doch suchen Islamisten keine Jobs, sondern die Macht für ihr **Wilayat** im Kalifat.

Indes ist es ermutigend, dass sich die 41 islamischen Staaten jenes Militärpaktes hinter Kairo stellten. Nur vereint in Jihadabwehr geht es. Saudis agieren schwierig. Zwar sucht Kronprinz Muhammad Bin Salman moderateren und toleranteren Islam, jedoch verfängt er sich in Kampagnen gegen Korruption; und Krieg gegen Jemen, dahinter Rivalen in Iran. Saudis schwächten sich, der **Jemenkrieg** zeitigt seinen Tribut samt böser Hungersnot. Mit der Türkei schaffte es Iran, für **Katar** die Blockade zu lockern, die **Golfaraber** wegen der Terrorfinanzierung für Hamas, Islamischer Jihad und die Hizballah seit 9. Juni aufbauten.

Die "Vereinte Panislamische Front gegen gewaltsamen Extremismus" der 41 Länder hat zwei Staaten im Auge, wo Islamisten die Hauptrolle unter Irans Ägide spielen: Syrien und Libanon. Beide sind schiitisch dominiert. Ob die Ansage der Hizballah wahr wird, aus Irak abzuziehen, sobald Bagdad den Sieg über den IS erklärt, bleibt fraglich. Viel hängt jetzt an den Präsidenten Trump und Putin, an "ihren" **Lagern** mit Sunniten und Schiiten. Während **Trump** sehr starke Impulse durch seine **Jihadabwehr** und **Doktrin** gab, machte sich **Putin** in **Westasien** unentbehrlich. Beide bleiben **Antagonisten**, können aber punktuell kooperieren.

## Genfer UN-Weg

Trump und Putin einigten sich zu Syrien. Noch während Trumps Tour durch fünf Länder Asiens erklärten sie sich am 11. November. Demnach gäbe es fortan keine militärische Konfliktlösung. Die ultimative Regelung erfolge im Genfer Prozess nach UN-Resolution 2254, wobei Bashshar al-Asad Reformen und freie Wahlen auch durch die Auslandsstyrer bejahte – sein Nein zu freien Wahlen führte 2011 zum Bürgerkrieg. Eine Umkehr brachten Deeskalationszonen im Astana-Weg und Ammaner Prinzipien vom 8. November für das Ende aller Auslandskräfte, sowohl der Jihadisten und deren Gegner. Dies bestätigten beide Präsidenten am 21. November für Mittelost (+Mittelasien) gegen IS, al-Qaida und Taliban.

Dazu zählt die Lashkar e-Tayyiba, dessen Führer Hafiz Said soeben in Pakistan freikam, obzwar er als Mastermind des Mumbai-Angriffs vom November 2008 gilt, wo es 166 Tote gab, darunter sechs Amerikaner. Sollte Islamabad dem Globalterroristen nicht den Prozess machen, so die Administration, werde sich dies auf die bilateralen Beziehungen auswirken.

Das große Bild, was Trump und Putin je einander zugaben, wird sich im Genfer Prozess der Stabilisierung und auf Nebefeldern zeigen wie verminderte Waffen an Kurden der Syrischen Demokratischen Kräfte, die diese seit Mai gegen den IS erhielten. Wohl mag Putin dafür Trump in der Nordkoreakrise einlenken, das in Amerika ab 20. November als Terror-Sponsor gilt: sechs Nukleartests, ballistische Raketen über Japan und alsbald auch mit Nukes bewährt nach Amerika? Das ist ein zu großes Risiko – Teheran geht dies auch ein. Präsident Obama ließ Putin und al-Asad expandieren. Dessen Schicksal, Kreml Foto bei seinem Retter in Sotschi am 20. November vor dem dortigen Treffen mit den Iranern und Türken am 22. November, besiegeln Syrer (samt C-Waffen). Sicher reisen deren Oppositionelle am 28. November nach Genf.



Putin lobt den "Endsieg gegenüber diesen Terroristen" und eine friedliche Regelung, die über den Syrischen Nationalen Dialog Kongress und unter UN-Aufsicht ablaufen soll. Al-Asad bedankte sich für die erfolgreiche Militäroperation in zwei Jahren und wenigen Wochen sowie das Astana-Format. Die russische Armee habe den syrischen Staat gerettet, zitierte ihn Putin, wobei der Kampf gegen Terrorismus als Globalproblem nicht vorbei wäre.

## Dejihadisierung

Viele prüfen, wie man den Islamismus angeht. Kairo will nur 51 moderate TV-Muftis erlauben, die durch die al-Azhar-Universität und das Dar al-Ifta' geprüft wurden. Blockiert wurden drei Muftis, deren Rechtsbescheide dem Islam schaden. Eine Fatwa hätte es laut al-Azhar-Großimam Ahmad M. at-Tayyib verneint, Christen zu Religionsfesten zu gratulieren. Das Waqf-Ministerium bejahte 21 moderate Kleriker für Fernsehen. Ein radikaler Salafist besorge in nur zehn TV-Minuten mehr Schaden als Seinesgleichen in der Moschee.

Im Pariser Terrorabwehrgesetz fehlt Islamismus. Auch das Weiße Haus nimmt "extremistische Ideologie". Angela Merkel meint zu Luthers Reformation 1517, diese werde "Weltbürgerin" genannt – und Toleranz sei die Seele Europas. Nicht nur im 20. Jahrhundert galt das Gegenteil, wobei Toleranz rechtsstaatlich kaum trägt. Die Kanzlerin, die Luthers Rede gegen Juden beklagte, aber die islamistische Basis für so etwas per Immigration ausbaut, nichts über dessen Traktate zum Islam sagte – sie hätte gewiss Luthers Wunsch nach freiem Zugang zum Koran gewürdigt –, sieht die Welt, wie sie sein sollte, nicht wie sie ist: Illusion einer Globalistin?

Wolfgang G. Schwanitz